

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 33

**Artikel:** An Hermann Sudermann  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433217>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Dürstler Schreier  
Und fürchte mich immer gar sehr,  
Wenn uns von Rom aus kommen  
Politische Schritte die Quer.

Der Visconti-Venosta ist furchtbar,  
Fängt er zu wilden an;  
Er wäre im Stand zu verschlingen  
Die Schweiz sammt der Gotthardbahn.

Doch tröst' ich mich immer wieder,  
Mit Fliegen begnügen sich —  
Nun nimmt er uns Lambertenghil  
Ist das denn so furchterlich?



### Kantonaligefestreiche.

Basel soll kei Seehafe kiffo, d'Mühlenhusser händ sie wiecht binoh i dere Sunner uns Baslere gegenibar, und 's wär doch so heerlig gsy, wenn d'r Hüniiger Kanal zu mene Seehäfeli g'längt hätt!" So dischbetieret sie in der Missionsstadt am Rhein, während sie in Auferfeldwyla auf hoher Stange einen "Bögg" verbrannt haben, der zwar kein Jude gewesen sein, aber dem bernischen Buchszeitungsmeisterlinger aufs rothe Cotelettenbarhaar ge-glichen haben soll. Wenn das Scherrmannermannli auch sonst nichts Besseres in Verse gebrungen hätte als den meschuggen Vers, worin es heißt, die schweizerische Polytechnikumstadt stehe heute „am Schwanz der Gesittung und Kultur“, so hätte er sich in den Herzen der Bevölkerung Aufer-Seldwyla's doch für ewige Zeiten eingravirt. Die Buchszeitung soll an der Limmat herum in der leichten Zeit ganze Wagenladungen neuer Abstinenter gewonnen haben, was ihr, die für Abstinenterkörde, wie Schafe und Kühe und Mistgabeln so viel schweres Geld auslegen müssen, nur von Herzen zu gönnen ist. Das Erfreulichste geschieht gewöhnlich in Schaffhausen, wo es auch Zeitungs-Reinfälle gibt, wie man intelligentermassen vernommen hat. Dass der Staatsrat des Kantons Waadt sich zu Gunsten der Tellskapelle, welche bekanntlich nicht im Aargau, aber im Argen liegt, zu einem Engros-Beitrag von hundert Franken aufgeschwungen hat, wurde überall, wo noch patriotische Herzen schlagen und die Liebe zu unseren thatkräftigen Vorfahren nicht erloschen ist, mit großer Genug-thumung begrüßt.

In der Urschweiz machen die ultramontanen Blattläuse den Sezern viel zu schaffen. „Hütet Euch am Morgarten!“ möchte man ihren Herren Gegnern zutun, wie es seinerzeit im Jahre 1515 um den Pfeil des Hünenbergers herum gewickelt zu lesen war. Das Wort ist geblieben, der Pfeil ging verloren, wenn er auch in den letzten Hundestagen der läblichen Versammlung des thurgauischen historischen Vereins, so in Bischofszell tagete, unter Glas und Rahmen gezeigt werden ist. Die Echtheit des bald sechshundert Jahr alten Pfeiles wird zwar von der Schweizer Kanzleidirektion mit Unterschrift und Siegel verbürgt — aber die meisten Anwesenden frohen nicht auf den Siegel-Lack.

Der Dramatiker Hermann Suder (nicht Stege!) man ist zu einem längern Aufenthalt auf Mürren eingetroffen, wo er den Aufersehler-Framall zur Volksbühne in Zürich zu dramatischen gedenkt. Die Herren Bezirksrichter Otto Lang und Redaktor Uttenhofer haben ihm bereits ganze Börge von Materialien zugesandt. Auf die Premiere dieses neuesten Hinterhaussückes mit weltgeschichtlichen Treppenwissen aller Art darf man gespannt sein. Herr Winzer hat bereits Vorsorge getroffen, daß an der Kasse des Pfauentheaters die Tit. Besucher sich aller Waffen zu entäufern haben. Auch Hausschlüssel, auf welchen die Darssteller ausgespiessen werden könnten, dürfen nur an der Leine mitgeführt werden. Wie wir übrigens hören, hat Herr Winzer beim Bundesrat Beschwerde darüber eingereicht, daß seine Befreiungen um Hebung der Volksbildung an der Landesausstellung in Genf nicht nach Verdienst mit der goldenen Medaille belohnt worden sind. Aber Undank ist der Welt Lohn! Wer wüßte davon nicht ein Liedlein zu singen, besonders wenn er Museen-Verwaltungsrath in Limmat-Athen ist.

### An Hermann Sudermann.

Du hast's gewagt bei Deiner „Ehre“  
Und stiegst mit Deines Körpers Schwere  
Nach Mürren auf den hohen Berg,  
Nicht fürchtend, daß manch' fecker  
[Zwerg]

Den Riesen krabbel über'n Schuh  
Und es bald aus mit Deiner Ruh.  
„Ein Glück im Winkel“ war Dein  
[Sehnen:]  
Die „Heimat“ Tells, Du möchtest wähnen,  
Sei nicht beleckt noch von Kultur,

Von „Sodoms Ende“ keine Spur!  
Die „Schmetterlingschlacht“ mal zu  
[Schauen]  
Im Freien, kamst in diese Auen,  
  
Wo bald Dein Wählen Frieden fand  
Im schönen Berner Oberland.  
Magst ruhig sein, lieb Sudermann,  
Kein Mensch merkt Dir den Dichter an,  
Kennt man sich doch im Schweizerhans  
Kaum bei den eignen Dichtern aus!

### Das schlechte Wetter.

Das Berner Tagblatt winnert: „Um Regenwetter ist allein die Schuld Herr Sudermann, der große Antichrist. Seit der in unserm Lande weilt, gießt's ohne Unterlaß!“ — O Tagblatt, o Klageblatt! Das war ein fader Spaß! Wollt's regnen wegen jedem Stück, das man bei uns verbricht, Da langten hundert Jahre wohl zum Dauerregen nicht!

1. Reporter: „Wohin so eilig, Herr Kollega?“

2. Reporter: „Nach Ragaz!“

1. Reporter: „Was ist denn dort schon wieder los?“

2. Reporter: „Ja, wissen Sie denn nichts von dem dortigen Aufenthalt der dichtenden Königin von Rumänien und der damit verbundenen täglichen Aufführung der Oper Carmen (Sylva)?“

### „Schwanz“ und „Styl“.

Ein neues Beweislein dafür, daß es grad so aus dem Walde schallt, wie man hineinruft.

D' Buchsigtig spricht:

Mögen alle Städte buhlen  
Um den Rang, um Ruhm und Reiz,  
„Zürich hat die besten Schulen“,  
Zürich ist das „Him der Schweiz“.

Zürichs Name einst im Glanze  
Ersten Rangs beim Bundeswur,  
Zürichs Name steht am Schwanze  
Der Gesittung und Kultur.

Der Zürihegel säit:

Mag au alli Wält cho brüele,  
S'Buchiblätli seig e Schand,  
Thüe wie säh „Schärmuser“ müehle  
J däm chähe Bärnerland.  
Düri Matte — Cheib verbrünnte,  
's Bschütte b'schleit da nümme viell  
Gööl, drüm b'schleit me d'Abonnante,  
Jedem Esel g'fallt sy Styl!

### Zu konventionell.

Frau Müller: „Wie, Sie reisen nach Venedig?“

Frau Lehmann (in Berlin): „Ja, dort halten sich gegenwärtig Meyers auf. Als sie hier waren, statten sie uns einen Besuch ab, und es ist doch jetzt höchste Zeit, daß wir ihn erwidern.“

### Zeitgemäßer Druckfehler.

„Du fühlst es, lieber Schweizer wohl, der Angst ist naß, — dein Herz ist voll!“

### Briefkasten der Redaktion.

**B. L.** Aus Zürich weiß ein schneeweißes Lämmlein dem „St. Galler Tagbl.“ zu stecken, daß — hu! welcher Grübel: — jüngst an der Birmensdorferstrasse zwischen den Gästen einer dortigen Wirthschaft eine Schönheitskonkurrenz stattgefunden habe. Der Denunziant ist aber selber hineingefallen, denn sein Spruchlein wird von genannter Stichweizerin, welche z. B. mit Recht als erste gegen die geplante Schönheitschau in Genf aufgetreten ist, folgendermaßen quittiert: „So eine gelegentliche Narrheit nehmen wir niemals tragisch, die Haushäfe ist, daß die Landesausstellung von solchem Zug rein bleibt!“ Einverstanden! — **Möpsli.** Das wäre ja ganz gegen die historische Tradition gewesen, wenn das Preisgericht zur Prüfung der Entwürfe von Basreliefs für die Vorhalle des Bundesgerichtspalastes einen ersten Preis zu verabfolgen in der Lage gewesen wäre. Man kennt ja die Bescheidenheit unserer Künstler, die mit „zweiten Preisen“ vollauf zufrieden sind. **Ardl. Grus.** — **F. M. i. B.** Was wollen Sie? In einem Nest der Vereinigten Staaten sind jüngst fünf des Mordes durch Stichwaffen angeklagte Italienern von einem begehrten Volkshaufen aus dem Gefängnis geholt und geklynkt worden. Da sind die „Wilden“ von Auferfeld doch wohl bess're Menschen! Nicht? — **O. ??** Gewiß ist es nach unserer Ansicht die höchste Zeit, daß im Lehrerseminar zu Bettingen den Schülern der oberen Klassen „Gelegenheit zur Freizeit“ des Badener Tanzkurses verschafft wird. Wenn Hänschen nicht schwört, schwört Hans nimmermehr, und mit dem ewigen Angücken der auf Glas gemalten schönen Häften ist es auch nicht weit her. Das ist nicht nur ein Ente! — fragt nur den Herrn Bentele! — **S. i. L.** Wir wollen sehen, was sich aus dieser Idee für eine Zeichnung herausheulen läßt; immerhin ist es hübsch, daß man im Glarnerland die Gemälde am Gängelband auf die Jagd führt. — **E. S. i. Z.** So viel wir vernehmen, wird der „Gläckspflegeverein“ am nächsten Seefest zum ersten Mal durch den großen Scheinwerfer beleuchtet werden. Welch' reicher Himmel, Mond an Mond! — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. Aber dieser Tagdienst ist als solcher schon längst bekannt. — **E. H. i. A.** So kann es gelegentlich Platz finden. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

	Muster sofort <b>OETTINGER &amp; CO., ZÜRICH</b> Bestassortirtes Modehaus
	Damenkleiderstoffen
	Herrenkleiderstoffen
	Damen- und Kinder-
	Konfektion u. Blousen

Compl. Stoff zu Sommergrenadinkleid Fr. 3.60

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**,  
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben.

83-26

**Reithosen, solid und bequem**

**J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)